

### Mirtala.

Roman aus dem ersten Jahrhundert nach Christus von Elise Orzeszko. Autorisirte Uebersetzung von Malwina Blumberg. Preis geheftet Mk. 4.—; fein gebunden Mk. 5.—. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Eine so rührende Erscheinung, wie die Poesie nur jemals in ihren besten Stunden eine eronnen hat, dabei durchdrungen von individueller Eigenart und überzeugender Lebenswahrheit — das ist die Gestalt der jugendlich anmuthigen Titelheldin dieses Romans. Uns nach Rom ins erste Jahrhundert nach Christi Geburt führend, zeichnet die Verfasserin ein scharf umrissenes, treffendes Bild der unter den Cäsaren mehr und mehr entartenden römischen Sitten, von denen namentlich das siebente Capitel mit seinen glänzend geschilderten Circusspielen eine überaus lebendige Anschauung gibt, und lässt innerhalb dieser mehr blendenden als sympathischen Kreise das lautere, zum Herzen sprechende Wesen der schönen Heldin und die achtenswerthen Seiten ihrer äusserlich bescheidenen, innerlich aber gediegenen Familien- und Stammesgenossen zu um so eindringlicherer Geltung gelangen. Der Roman ist ganz dazu angethan, sich eine angesehene Stellung neben dem ebenfalls im ersten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung spielenden »Ben Hur« von Lewis Wallace zu erobern, der binnen kurzer Zeit eine so grosse Zahl von Auflagen diesseits und jenseits des Oceans erlebt hat.

### De inhabitatione Spiritus sancti in animabus justorum

disserit Dr. P. Oberdörffer, Presbyter Coloniensis, in 8<sup>o</sup> von 130 Seiten. Brochirt Frs. 1.75.

Die für Dogmatik und mystische Theologie wichtige Frage ist auf Grund der Heiligen Schrift und zahlreicher Väterstellen (diese im Anschluss an Petavius und Thomassin verwerthet), sowie unter Benützung der grossen Scholastiker des Mittelalters und der hervorragendsten Theologen der Neuzeit (Kleutgen, Scheeben, Schärer, Franzelin, Hurter, Granderaath) mit Umsicht und speculativem Geschick behandelt. In der Controverse über die Formalursache unserer Heiligkeit (Rechtfertigung und Adoption) vertritt der Verfasser die Ansicht: non ipsorum Spiritum sanctum sed donum creatum esse causam formalem justificationis nostrae. Dabei sucht er zwischen adoptio und justificatio so zu unterscheiden, dass er die heiligmachende Gnade als adäquate Formularursache unserer Gotteskindschaft bezeichnet. Auf S. 107 bis 119 wird die bekannte Ansicht Scheebens (Dogm. III., S. 805) dargelegt und gewerthet.

Literar. Rundschau 1890, Nr. 5

### Verzeichnis

der Recensions-Exemplare, welche seit dem Erscheinen des III. Heftes d. J., d. i. vom 1. October bis Mitte December 1890 unserer Redaction zur Besprechung, bezw. zur Anzeige zugekommen sind.

Von Werken, die mit \* bezeichnet sind, sind literar. Notizen im nachfolgenden Verzeichnis schon aufgenommen oder es wurden bez. Besprechungen der Redaction entweder schon zugesandt oder aber in Aussicht gestellt; was die Herren Recensenten gütigst beachten wollen.

Athanasius, P. (O. Trapp.): Von Innsbruck nach Mariannahill. II. Aufl. St. Thomas Aq.-Buchdruckerei der Trappistenabtei in Mariannahill, Natal, Süd-Afrika. 1890. 8<sup>o</sup>. p. 155. 60 kr.